

**“Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt, bleibt dumm.“**☺

Wir begegnen täglich Menschen.

Gelegentlich, vielleicht öfter als wir meinen, bieten sich solche Begegnungen an, um miteinander über den Glauben ins Gespräch zu kommen.

Prof. Zulehner empfiehlt, z.B. auf Bahnfahrten, das Gegenüber anzusprechen, ihm Fragen zu stellen, sich selbst Fragen stellen zu lassen, die über das Wetter und den profanen Alltag hinaus gehen.

Gewiss müssen wir damit rechnen, dass wir es mit einer Atheistin/ einem Atheisten zu tun bekommen. Aber wir sollten mit dem Vorurteil Schluss machen, Atheisten würden sich nicht mit Glaubensfragen beschäftigen wollen oder können. „...*Sie hören eigentlich nur zu früh zu fragen auf...*“ So beschreibt es der tschechische Religionsphilosoph, Halik, in seinem Buch „Geduld mit Gott“

Fragen stellen heißt, Türen zu öffnen, ohne zu wissen, welche (Erfahrungs-) Räume ich hinter der Tür entdecke.

Fragen stellen heißt, Zweifel zu wecken, ohne zu wissen, wohin sie mich führen werden.

„*Unter den modernen Bedingungen ist die Normalform des Glaubens der Zweifel. Und das schadet uns nicht. Denn ich habe ein bisschen die Sorge, dass auch Sie selber in Ihren Kreisen anstelle der Gewissheit, die uns das Evangelium verheißt, letztlich fundamentalistische Sicherheit haben wollen.*“

Die Kultur des Fragens ermöglicht eine moderne Form der Seelsorge.

Man könnte mit der Einstiegsfrage beginnen: „Sind Sie spirituell?“ Daraus entwickeln sich Gespräche über das, was ich hoffe, glaube, woran ich zweifle, welches Lebensziel ich verfolge, was/ wer mich trägt ... Hier können wir Gott ins Spiel bringen. Auch wenn es vielleicht am Ende heißt „*Ich glaube Gott her und Sie glauben Gott weg. Beide müssen wir unglaublich viel glauben.*“

Psalm 63 ist so ein Schlüsseltext der Bibel, der das Suchen und die Sehnsucht nach Gott thematisiert. Vielleicht entdecken wir durch Fragen und Gespräch in unserem atheistischen Gegenüber ansatzweise diese Sehnsucht oder die Sehnsucht nach der Sehnsucht. Dieses hervorzuholen und vielleicht als offene Frage mitzugeben wäre ein Gewinn.

„*Wenn man dem Leben wirklich auf den Grund geht, da geht vieles zu Grunde. Und wer fragt ist auf dem Weg.*“

- **Wo hat in unserem kirchlichen Umfeld die Kultur des Fragens ihren Platz? Oder fragen wir uns gegenseitig nichts mehr? Gibt es keinen Zweifel, ist alles klar?**
- **Sind wir mutig und in der Lage, Begegnungen mit AtheistInnen offensiv mit Fragen und Sich-fragen-lassen zu gestalten? Wo sehe ich meine Möglichkeiten und Grenzen?**

- **Zulehner spricht vom so genannten „Vermissungswissen“. Menschen spüren, dass ihnen ETWAS im Leben fehlt, ohne zu wissen, was es ist. Mit welchen Fragen erreichen wir, dass diese Menschen sich öffnen für die Dimension unseres Glaubens?**

Alle Zitate stammen aus dem Vortrag von Prof. Paul Michael Zulehner (Wien): „Ihr seid das Licht der Welt. Ihr seid das Salz der Erde. Matthäus 5,13f.“ am 19.11.2010 auf der Landessynode der Evangelisch-Lutherische Landeskirche Mecklenburgs in Plau am See.